

1764

Von dem Vertrauen auf Gott

Anna Louisa Karsch

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry

Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Karsch, Anna Louisa, "Von dem Vertrauen auf Gott" (1764). *Poetry*. 1290.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1290

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Von dem Vertrauen auf Gott an den Herrn Professor Sulzer

(zu Berlin im Heumonat 1761.)

Gott ist noch Gott, in Schauervoller Stille
Nenn ich o Freund, ihn wunderbahr,
Krieg drückt das Land, er giebt uns Brod die Fülle
Und seine Güte crönt das Jahr.

Der Feind verschlang mit nie erfülltem Schlunde
Drey Erndten, floh vor Friedrichs Zorn,
Trug unsern letzten Bissen noch im Munde,
Doch haben wir noch Oel und Korn!

Er riß des Landmanns letzte Leinwandshülle
Ihm grimmig von der Schulter ab;
Doch war ein Gott, der aus des Seegens-Fülle,
Den Armen Brod und Kleider gab.

46

Viel tausende sind durch des Schwerdtes Schärfe
Gemähet, so wie Graß im Thal!
Oft that der Herr, als ob er uns verwerfe,
Und dem Verderber Herz befahl!

Doch leben wir, doch ziehen unsre Heere
Mit Kraft bewafnet aus zum Streit!
Ein Knabe lacht des Riesen Schild und Speere
Und schlägt ihn, wenn es Gott gebeut!

Gott hilft uns die wir seiner Hülfe warten,
Und seine Hülfe ist uns nah;
Wir sehn nach ihr hinauf, Freund! wie dein Garten
Empor nach Regenwolken sah.

Als ihm in dreymahl sieben langen Tagen
Die Sonne jeden Saft benahm,
Da bracht ein Sturm den vollen Schlauch getragen,
Der Feld und Garten tränken kam.

47

Die Blitze creuzten ohne Donnerschläge,
Gott sprach, und das Gewitter wich.
Er spricht so zu des Meeres Toben: lege
Hier, stolze Welle, lege dich!

So spricht er zu des Krieges Wetterwolke
Und sie gehorcht ihm, wie das Meer!
Dann sing ich ihm. So sang vor ihrem Volke
Einst Mirjam Gottes Thaten her!

48